

Haustechnik und Energiebilanz des Fensters

Autor(en): **Püntener, Toni W. / Frank, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **105 (1987)**

Heft 35

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-76686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Haustechnik und Energiebilanz des Fensters

Von Toni W. Püntener und Thomas Frank, Dübendorf

Das Zusammenwirken von Fenster und Haustechnik wurde im Rahmen des IEA-Projektes «Windows and Fenestration» mit einer Parameterstudie rechnerisch untersucht. Der Einfluss von Art, Regelung und Betriebsweise des Heizungssystems auf die Ausnutzbarkeit der Sonnenenergiegewinne durch Fensterflächen wird näher erläutert. Die Resultate werden in Form von Ausnutzungsfunktionen für ein stationäres Energiebilanzmodell dargestellt.

Einleitung

Das energetische Verhalten eines Gebäudes wird stark vom Bauteil Fenster geprägt. Es gibt dabei eine Vielzahl von Einflussfaktoren und Wechselwirkungen mit zu berücksichtigen. Die Wärmebilanz eines Fensters kann deshalb nicht losgelöst von den übrigen Randbedingungen des Gebäudes betrachtet werden. Neben dem Benutzer kommt den haustechnischen Einrichtungen eine grosse Bedeutung zu: Während der Heizperiode soll die einfallende Sonnenstrahlung zusammen mit den im Raum anfallenden Wärmegevinnen dazu beitragen, den Heizenergiebedarf zu reduzieren. Dies erfordert eine auf die Gewinnsituation abgestimmte Regelung der Wärmeabgabe des Heizungssystems, damit eine Überwärmung des Raumes so gering wie möglich gehalten werden kann. Im Rahmen des IEA-Projektes «Fenster» wurde auf rechnerischem Wege untersucht, welchen Einfluss Wärmeabgabesystem, Heizungsregelung und Heizungsbetrieb auf die Ausnutzbarkeit der Wärmegevinne eines Fensters ausüben. Als Rechenmodell wurde das an der EMPA entwickelte Simulationsprogramm Helios 1 [1] verwendet. Um die Resultate anwendungsorientiert interpretieren zu können, wird eine Energiebilanz-Darstellung verwendet, welche auch im Entwurf der SIA-Norm 380/1 «Energie im Hochbau» [2] zur Anwendung gelangt:

$$Q_H = Q_V - \eta \cdot Q_G$$

wobei:

Q_H = Heizenergiebedarf (Nutzenergie)

Q_V = Wärmeverluste infolge Transmission und Lüftung

Q_G = Wärmegevinne infolge Sonneneinstrahlung und interner Lasten

η = Ausnutzbarkeit der Gewinne

Die Ausnutzbarkeit der Gewinne gibt an, welcher Anteil der freien Wärme heizwirksam ist, d. h. zu einer Verringerung des Heizenergiebedarfes führt.

Mit diesem Faktor werden somit die dynamischen Vorgänge im Gebäude (Wärmespeicherung) und das Verhalten des Heizungssystems (Heizungsregelung) berücksichtigt.

Die Ermittlung der Ausnutzungsfaktoren erfolgte für eine Monats-Bilanzmethode in folgenden drei Schritten:

1. Schritt

Dynamische Berechnung des Heizenergiebedarfes $Q_{H(0)}$ für den Fall, dass keine Wärmegevinne vorliegen ($Q_G = 0$).

$$\rightarrow Q_V = Q_{H(0)}$$

2. Schritt

Dynamische Berechnung des Heizenergiebedarfes Q_H unter Berücksichtigung der Wärmegevinnsituation Q_G .

3. Schritt

Berechnung der monatlichen Ausnutzungsfaktoren η :

$$\rightarrow \eta = \frac{Q_V - Q_H}{Q_G}$$

Da die Erfassung des Temperaturverhaltens eines Raumes bei intermittierendem Heizungsbetrieb (Nachtabschaltung) mit stationären Rechenmethoden nicht möglich ist, werden diese Einflüsse auch in die Ausnutzungsfunktion miteinbezogen.

Randbedingungen

Der Wahl der festen Randbedingungen kommt bei einer Parameterstudie eine grosse Bedeutung zu, können sie doch die Resultate der Berechnungen wesentlich beeinflussen. Im Vordergrund der vorliegenden Untersuchung steht das thermische Verhalten des Einzelraumes, wobei ein adiabatischer Abschluss gegen die Nachbarräume angenommen wurde. Tabelle 1 enthält eine Übersicht der wichtigsten festen Kenngrössen des Raumes.

Die variablen Parameter sind in Tabelle 2 zusammengestellt:

Bodenfläche:
30 m²

Raumvolumen:
75 m³

Luftwechsel:
0,5 l/h bei Raumtemperaturen über 26 °C
Erhöhung auf 10 l/h

Bauweise:
massiv, Backsteinwände,
Betondeckenkonstruktion

Aussenflächen:
Wand $k = 0,3 \text{ W/m}^2 \text{ K}$
Fensterrahmen $k = 2,0 \text{ W/m}^2 \text{ K}$

Nutzung:
Wohnraum

interne Lasten:
8–18 h 100 W
18–22 h 400 W

Tabelle 1. Kenngrössen des gewählten Raumes

Tabelle 2. Parametervarianten des Modellraumes

Orientierungen:
Süd und Nord

Fensterflächen:
0–9 m² (0–10–20–30% der Bodenfläche)

Verglasungen:
– 2-IV ($k = 3,1 \text{ W/m}^2 \text{ K}$)
– 3-IV ($k = 2,1 \text{ W/m}^2 \text{ K}$)
– 3-IVIR ($k = 1,4 \text{ W/m}^2 \text{ K}$)

Klima:
Genf, La Chaux-de-Fonds, Locarno, Zürich
Kloten, Maugwil

Wärmeabgabesystem:
– 90/70 System
– 60/45 System
– 45/35 System

Heizungsregelung:
– nach Innentemperatur
– nach Aussentemperatur (Heizkurve)
– nach Sonnen-Lufttemperatur (Heizkurve + Solarkorrektur)

Heizungsbetrieb:
– durchgehend
– Nachtabsenkung (Heizkurve)
– Nachtabschaltung

Tabelle 3. Selbstregelleffekt der Heizflächen in Abhängigkeit der Heizkörpermitteltemperatur und der Raumlufttemperatur

Raumlufttemperatur [°C]	relative Wärmeabgabe [%]			
	Heizkörpermitteltemperatur [°C]			
	30	40	60	80
20	100	100	100	100
21	84	93	97	98
22	69	87	93	96
23	53	80	90	93
24	36	74	87	91

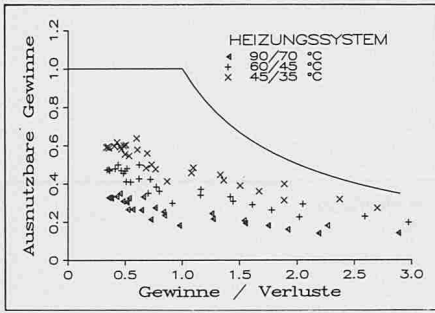


Bild 1. Ausnutzbarkeit der Wärmegewinne bei verschiedenen Heizungs-Systemtemperaturen

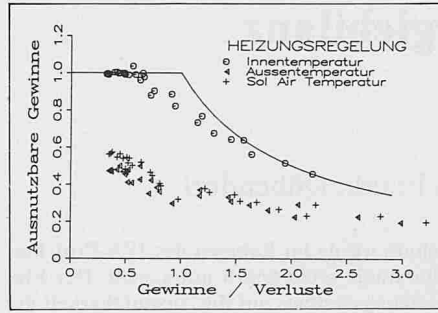


Bild 2. Ausnutzbarkeit der Wärmegewinne bei verschiedenen Regelungsarten (durchgehender Heizbetrieb).

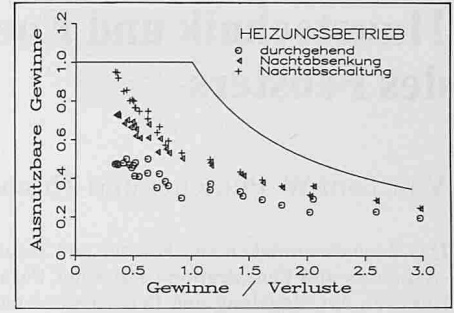


Bild 3. Ausnutzbarkeit der Wärmegewinne bei verschiedenen Heizbetriebsarten (Regelung nach Aussentemperatur)

Ergebnisse

Einfluss des Wärmeabgabesystems

Treibende Kraft bei der Wärmeabgabe eines Heizkörpers ist die Temperaturdifferenz zwischen Heizfläche und der Raumluft. Steigt in einem Raum die Temperatur durch anfallende Wärmegewinne an, so wird die Wärmeabgabe beeinflusst, d. h. es kann ein Selbstregelleffekt beobachtet werden. Wie gross dieser ausfällt, hängt stark von der Systemtemperatur der Heizflächen ab. Tabelle 3 veranschaulicht dies für verschiedene Systeme.

Systeme mit niedrigen Vorlauftemperaturen weisen deutlich bessere Selbstregelleigenschaften auf.

Wie sich der Selbstregelleffekt auf die Ausnutzbarkeit der Wärmegewinne auswirkt, ist aus Bild 1 ersichtlich.

Einfluss der Heizungsregelung

Die Heizungsregulierung erfolgt heute normalerweise über eine witterungsgeführte Steuerung der Vorlauftemperatur. Da in der Regel die Aussentemperatur auf der Nordseite gemessen wird, erfolgt bei Sonneneinstrahlung keine Drosselung der Wärmeleistung. Eine wirksame Reaktion auf anfallende Wärmegewinne ist nur mit einer Raumtemperaturregelung möglich. Bild 2 verdeutlicht dies am Beispiel der Ausnutzungskurven.

Die Verwendung von Heizkörperthermostatventilen führt bei korrekter Platzierung und Einstellung zu einer ähnlichen Wirkung wie bei der Raumtemperaturregelung.

Einfluss des Heizungsbetriebes

Die in einem Raum vorhandene Speichermasse sollte durch eine geeignete Bewirtschaftung für die gezielte Be- und Entladung mit freien Wärmegewinnen verfügbar gemacht werden können. Der Heizungsbetrieb bietet hierzu eine Möglichkeit an. Folgende Varianten wurden miteinander verglichen:

- durchgehender Betrieb (24 h)
- Nachtabsenkung (Reduktion der Vorlauftemperatur oder des Raumtemperatursollwertes)
- Nachtabschaltung (ohne Schnellaufheizung am Morgen)

Bei gut wärmegeprägten Bauten sind bei Nachtabsenkung oder Abschaltung keine wesentlichen Komforteinschränkungen in den Morgenstunden zu erwarten, da sich die Auskühlung der Räume in der Grössenordnung von 1-2 K bewegt. In Bild 3 ist der Einfluss der Heizungsbetriebsart auf die Ausnutzbarkeit der Wärmegewinne dargestellt.

Der Heizungsbetriebsart kommt somit bei Aussentemperaturregelung eine wesentliche Bedeutung zu. Die Nachtabschaltung als technisch einfach zu realisierende Massnahme sollte bei gut isolierten Bauten unbedingt angewendet werden.

Zusammenfassung

Ausnutzungsfunktionen sind Bestandteil eines stationären Rechenverfahrens zur Bestimmung des Jahresenergieverbrauches unter Einbezug der Wärmegewinne. Sie sind jedoch wenig anschaulich, wenn es um die Beurteilung von

Tabelle 4. Heizenergiebedarf eines südorientierten Raumes bei verschiedenen Heizsystem- und Regelungsarten (Heizperiode Genf 80/81).

Variante	Heizenergiebedarf	
	MJ/m ²	%
Ideales Heizsystem (Raumtemperaturregelung)	98	100
90/70-System mit Aussentemperaturregelung	186	190
45/35-System mit Aussentemperaturregelung	151	154
45/35-System mit Aussentemperaturregelung + Nachtabschaltung	122	124
45/35-System mit Sonnenlufttemperaturregelung + Nachtabschaltung	110	112

Verbrauchswerten geht. In Tabelle 4 ist der Einfluss des Heizungssystems und der Regelung auf den Heizenergiebedarf eines südorientierten Direktgewinnraumes dargestellt (20% Fensterflächenanteil, 2-IV):

Das vorliegende Beispiel macht deutlich, dass der Haustechnik besonders bei Bauten mit passiver Sonnenenergienutzung eine entscheidende Bedeutung zugemessen werden muss. Eine sorgfältige Planung des Heizungssystems und des Regelkonzeptes ist daher unerlässlich.

Adresse der Autoren: T.W. Püntener, Ing. HTL/-HLK, und Th. Frank, dipl. Ing. ETH, EMPA, Abteilung Bauphysik, 8600 Dübendorf.

Literatur

- [1] Th. Frank, Programmbeschrieb Helios 1, EMPA Dübendorf, 1982
- [2] SIA 380/1, Vernehmlassungsentwurf 1986